



## Physiotherapie für müde Gemeinden

*<sup>12</sup>Macht deshalb die müden Hände und die erlahmten Knie wieder stark! <sup>13</sup>Und schafft für eure Füße gerade Pfade. Denn was lahm ist, soll nicht auch noch fehl treten, sondern geheilt werden.*

*<sup>14</sup>Bemüht euch um Frieden mit allen Menschen und auch um Heiligkeit. Ohne sie wird niemand den Herrn sehen. <sup>15</sup>Achtet darauf, dass niemand zurückbleibt und so die Gnade Gottes verliert. Lasst keinen Spross aus einer giftigen Wurzel aufgehen. Sonst richtet sie Unheil an, und viele werden durch sie vergiftet. [...]*

*<sup>18</sup>Ihr seid nicht zum Berg Sinai gekommen, den man anfassen kann – nicht zu dem brennenden Feuer, zu Dunkelheit, Finsternis und Sturm. [...] <sup>22</sup>Ihr seid vielmehr zum Berg Zion gekommen und zur Stadt des lebendigen Gottes: zum himmlischen Jerusalem. Ihr seid zu Zehntausenden von Engeln gekommen – zu einer Festversammlung <sup>23</sup>und zur Gemeinde derer, die als Erste geboren wurden und im Himmel aufgeschrieben sind. Ihr seid zu Gott gekommen, der über alle Gericht hält, und zu den Gerechten. Sie sind schon zur Vollendung gelangt und ihr Geist ist schon bei Gott. <sup>24</sup>Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes –und zu dem Blut, mit dem ihr besprengt seid und das machtvoller redet als das Blut Abels.*

Hebräer 12,12-15.18.22-24

### I. Mit letzter Kraft

Liebe Gemeinde,

nur noch zwei Minuten, dann hat der Tus Hermannsburg das Spiel gewonnen. Doch die Führung ist knapp – nur 1:0. Und die gegnerische Mannschaft greift wie wild an „Kommt, nicht nachlassen!“, ruft der Kapitän der Hermannsbürger. Er selbst spürt, wie platt er ist. Seine Lunge brennt wie Feuer, die Arme sind tonnenschwere und die Knie wollen nicht mehr. Aber davon darf er sich jetzt nicht ablenken lassen. „Kommt, Jungs, zwei Minuten nochmal alles geben,“ brüllt der Kapitän über den Platz und sprintet los.

Während die jungen Männer von Tus Hermannsburg auf dem Waldplatz Fußball spielen, schiebt eine ältere Frau ihren Rollator über den Marktplatz. Noch ein paar Schritte, dann hat sie den Rossmann endlich erreicht. Doch jeder Schritt kostet Kraft. Die Hände,

mit denen sie sich auf dem Rollator abstützt, sind müde und tun weg. Die Knie zittern schon vor Anstrengung. Und dann ist der Boden auch noch so rutschig und uneben. „Mutter, wir können dich doch fahren, wenn du etwas brauchst“, haben die Kinder gesagt. Aber sie möchte doch jedes Mal die Kinder anrufen, wenn sie ein bisschen Tee oder Seife braucht. Und darum sagt sie sich: „Du schaffst schon – trotz deiner müden Hände und klapperigen Knie...“

## II. Müde Gemeinden mit Knieverschleiß

Müde Hände und lahme Knie – das kann Junge wie Alte betreffen. Und anscheinend können auch Gemeinden dieses Problem haben. Der Hebräerbrief schreibt: *„Macht deshalb die müden Hände und die erlahmten Knie wieder stark! Und schafft für eure Füße gerade Pfade. Denn was lahm ist, soll nicht auch noch fehl treten, sondern geheilt werden.“*

Die Idee hier ist, dass wir als Gemeinde gemeinsam unterwegs sind. Männer und Frauen, Alte und Junge, Einheimische und Zugezogene – wir alle sind gemeinsam auf dem Weg zum Himmel, zum ewigen Leben bei Gott.

Aber der Gemeinde, an die der Hebräerbrief schreibt, geht langsam die Puste aus. Die Gemeinde ist in die Jahre gekommen. Immer gibt es so viel Streit und Uneinigkeit in der Kirche – so wie jetzt gerade bei uns in der SELK mit dem Thema Frauenordination. Die sind die Hände müde, man hat gar nicht mehr richtig Lust, in der Gemeinde mit anzupacken. Da sind auch immer wieder Leute, die mithelfen. Die Last der Aufgaben lastet nur auf wenigen Ehrenamtlichen. Das spürt man in den Knien, die haben kaum noch Kraft, das alles zu stemmen.

Und da sagt der Hebräerbrief allen müden Gemeinden: *„Macht deshalb die müden Hände und die erlahmten Knie wieder stark!“* Kommt, jetzt nicht aufgeben! Weitergehen! Auch wenn es Kraft kostet. Die Anstrengung lohnt sich. Das Ziel ist es Wert. Auf euch wartet der Himmel, das ewige Leben bei Gott. Gebt jetzt so kurz vor dem Ziel nicht auf!

## III. Göttliche Physiotherapie

Und der Hebräerbrief hat dann auch ganz konkrete Vorschläge, wie man das machen kann. Er verschreibt Physiotherapie für müde Gemeinden mit Knieverschleiß.

Die erste Übung lautet: *„Bemüht euch um Frieden mit allen Menschen und auch um Heiligkeit.“* Streit in Kirche und Gemeinde kostet viel Kraft und Energie. So schnell ärgern wir uns über die anderen: „Die Liberalen, die laufen doch nur dem Zeitgeist hinter, denen ist Gottes Wort gar nicht wichtig!“ Oder: „Den Konservativen geht es doch nur um Macht. Die wollen jeden Fortschritt verhindern.“ Aber da gibt der Hebräerbrief den Rat:

„*Bemüht euch um Frieden mit allen Menschen*“ - egal ob konservativ und liberal. Nicht immer ist Frieden möglich - aber bemüht euch darum. Wir sind doch gemeinsam im Glauben an Jesus unterwegs.

Die zweite Übung lautet: „*Achtet darauf, dass niemand zurückbleibt und so die Gnade Gottes verliert.*“ Wenn eine Gruppe gemeinsam losgeht, hat jeder ein anderes Tempo. Manche sind mit flottem Schritt unterwegs, andere können nicht so schnell. Der Hebräerbrief erinnert uns hier: Achtet darauf, dass ihr zusammenbleibt und niemanden zurücklasst. Es geht nicht darum, wer schneller ist, sondern dass Menschen durch Gottes Gnade gerettet werden.

Die dritte Übung lautet: „*Lasst keinen Spross aus einer giftigen Wurzel aufgehen. Sonst richtet sie Unheil an, und viele werden durch sie vergiftet.*“ Es gibt Dinge, die vergiften das Miteinander in der Gemeinde. Eigentlich meinen wir es gut, aber die Wurzel, aus der unser Handel entspringt, ist schädlich. Darum ermahnt uns der Hebräerbrief, dass wir die Motivation für unser Tun immer wieder anhand von Gottes Wort überprüfen sollen. Wenn eine Gemeinde eher konservativ denkt, ist es gut zu fragen: „Geht es uns wirklich darum, was Gott möchte, oder spielt bei uns vielleicht auch die Angst vor Veränderung eine Rolle?“ Ist einer Gemeinde eher liberal, sollte sie sich fragen: „Geht es uns wirklich darum, was Gott will, oder haben wir vielleicht auch Angst mit unserem Glauben anzuecken?“ Wenn wir uns so selbstkritisch an Gottes Wort überprüfen, verhindern wir, dass das Gemeindeleben vergiftet wird.

#### IV. Am Ziel

Liebe Gemeinde, der Hebräerbrief verschreibt uns als Gemeinde heute morgen Physiotherapie. Aber jetzt mal ganz ehrlich: Hilft das überhaupt?

Ich denke an die zwei Beispiele vom Anfang: die Fußballer und die alte Frau mit ihrem Rollator auf dem Weg zu Rossmann. Nach 90 Minuten Fußball ist der Körper einfach platt und müde - das verhindert auch keine Physiotherapie. Und die alte Frau mit ihrem Rollator, deren Knie werden wackelig bleiben - da kann sie Physiotherapie machen, wie sie will. Wie ist das dann, wenn Gemeinden müde Hände und lahme Knie bekommen? Kann das bisschen Physiotherapie, was wir als Gemeinde machen, überhaupt noch helfen? Oder sind wir so eigentlich schon so schwach und klapperig, dass wir gar nicht mehr am Ziel ankommen?

Und da hat der Hebräerbrief ganz zum Schluss eine Überraschung für uns parat. Er sagt: Herzlichen Glückwunsch, ihr habt es schon geschafft. Ihr seid am Ziel angekommen. „*Ihr seid nicht zum Berg Sinai gekommen [...] Ihr seid vielmehr zum Berg Zion gekommen und zur Stadt des lebendigen Gottes: zum himmlischen Jerusalem. Ihr seid zu Zehntausenden von Engeln gekommen - zu einer Festversammlung, und zur Gemeinde derer, die [...] im Himmel aufgeschrieben sind. Ihr seid zu Gott gekommen [...]*“

*und zu den Gerechten. Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes –und zu dem Blut, mit dem ihr besprengt seid.“*

Wir brauchen uns keine Sorgen machen, dass wir es nicht bis zum Ziel schaffen. Wir sind schon angekommen. Als du heute morgen aufgestanden bist, da waren deine Hände müde und deine Knie lahm. Trotzdem hast du dich auf den Weg in die Kirche gemacht. Und als du durch die Kirchentür gegangen bist, da hast du nicht nur die Kirche betreten. Da bist du im himmlischen Jerusalem, der Stadt des lebendigen Gottes, angekommen. Und in der Kirchenbank links und rechts von dir, da sitzen nicht nur dein Nachbar und deine Nachbarin. Da sitzen zehntausend Engel und alle die vielen Gerechten, die uns im Glauben vorangegangen sind. Du hast das Ziel schon längst erreicht. Dein Name ist schon im Himmel aufgeschrieben. Du bist bei deinem Gott angekommen.

*(Für Leser zuhause: Als du heute morgen aufgestanden bist, da waren deine Hände müde und deine Knie lahm. Du hast vielleicht schon länger nicht mehr die Kraft, in die Kirche zu gehen. Aber du liest diese Predigt. Und als du diese Predigt in die Hand genommen hast, da war da auf einmal nicht mehr nur dein Zimmer. Statt deiner Tapete siehst du plötzlich um dich herum das himmlische Jerusalem, die Stadt des lebendigen Gottes. Und du sitzt auch nicht alleine in deinem Zimmer, da sitzen auf einmal zehntausend Engel neben dir und alle die vielen Gerechten, die dir im Glauben vorangegangen sind. Du hast das Ziel schon längst erreicht. Dein Name ist schon im Himmel aufgeschrieben. Du bist bei deinem Gott angekommen.)*

Denn Jesus bringt den Himmel zu uns. Das war für Jesus ein unglaublich anstrengender Weg. Seine Lunge brannte wie Feuer, seine Arme und Hände waren tonnenschwer, seine Knie zitterten bei jedem Schritt. Das kam nicht nur vom Gewicht des Kreuzes. Alle Sünde dieser Welt lag auf seinen Schultern. Es war eine unglaublich schwere Last. Aber er ging den Weg bis zum Ende. Und das verändert alles.

Denn du gehörst zu Jesus. Er ist für dich gestorben. Das Spiel ist gewonnen. Das Ziel ist schon erreicht. Denn Jesus bringt den Himmel zu dir.

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)